

"Wozu brauche ich das später?"

Beitrag von „brasstalavista“ vom 13. September 2021 08:40

Zitat von Philio

Es ist meiner Ansicht nach ein Fehler, Nützlichkeitsaspekte in den Vordergrund zu stellen.

Oh ja! Derartiges Nützlichkeitsdenken führte ja in meinem früheren Arbeitsbereich Musikschule zunehmend dazu, dass das Erlernen eines Instruments sozusagen legitimiert werden muss mit den ach so tollen Effekten für kognitive Leistungen, Sprachenlernen, blablabla... Man lässt also seine Kinder nicht um der Musik selbst willen musizieren oder weil es Spaß macht, sondern damit es später mehr Leistung in den wirklich wichtigen Bereichen bringen kann. Das war wirklich zum davonlaufen... ob das immer noch so in den Vordergrund gestellt wird, weiß ich nicht; an meinem Gymnasium werben wir für Streicher/Bläserklassen (auch nach meiner Intervention) nicht mit derartigen Argumenten.

Ironischerweise treten die positiven Nebeneffekte des Musizierens erst dann auf, wenn man über mehrere Jahre wirklich regelmäßig dranbleibt. Das "Mal-Reinschnuppern" in irgendwelchen Klassenmusizierprojekten mit in der Regel homöopathischen Übeeinheiten zu Hause bringt da nix. Gerade für diese Projekte wurde und (wahrscheinlich) wird aber viel mit den tollen persönlichkeits- und intelligenzbildenden Effekten geworben. Beobachtung aus meiner Musikschullehrerzeit: Wenn mal wieder so gar nicht geübt wurde, kam von vielen Eltern unausweichlich die Entschuldigung/Erklärung: "Es soll ja auch Spaß machen" Arrrrgh! Eben! Meine Standardantwort, die ich wirklich oft gegeben habe, war dann: "Das (zugegeben) etwas mühsame Erlernen von Basics ermöglicht erst den wirklichen Spaß! Stellen Sie sich Ihr Kind beim Fußball vor; es trifft aber nur bei jedem dritten Versuch überhaupt den Ball und tritt sonst vorbei... macht bestimmt Riesenspaß!"